HEIDENGRABEN-ZENTRUM

Erlebnisort der größten keltischen Siedlung ihrer Zeit in Mitteleuropa

„Wir bauen Erkenntnis auf und schaffen einen lebendigen Dialog zwischen Landschaft, Wissenschaft und Besuchenden. An einem einzigartigen Ort, der Wandel sichtbar macht – und Wirkung entfaltet. Ein Museum der besonderen Art.“

Leitbild & KONZEPT

- **Interkommunales Projekt der Gemeinden Erkenbrechtsweiler, Grabenstetten und Hülben**
- **Förderung der Geschichte und Kultur, Stärkung des Tourismus und der Wirtschaft der Region**
- **Förderung der kulturellen Identität**

Gründung des Zweckverbands und regionale Bedeutung: Das Heidengrabenzentrum ist das Ergebnis einer einzigartigen interkommunalen Kooperation. Im Jahr 2019 schlossen sich die drei Alb-Gemeinden Erkenbrechtsweiler, Grabenstetten und Hülben – gelegen in zwei Landkreisen und zwei Regierungsbezirken – zum „Zweckverband Region am Heidengraben" zusammen. Diese kommunale Allianz entstand mit dem klaren Ziel, das reiche keltische Erbe der Region sichtbar und erlebbar zu machen, aber auch um kommunale Herausforderungen gemeinsam zu denken und neue Wege zu gehen. In den Gemarkungen der Gemeinden liegen die Überreste des Oppidums Heidengraben, der größten keltischen Stadt ihrer Zeit in Mitteleuropa. Dieses spätkeltische Siedlungsareal von rund 17 km^2 galt lange als „Dornröschenschlaf" der Archäologie – nun bildet die Region am Heidengraben ein kulturelles Zentrum von europäischem Rang. Eingebettet in das UNESCO-Biosphärengebiet Schwäbische Alb vereint der Zweckverband kulturelles Erbe und Naturlandschaft zu einem herausragenden Naherholungsraum für die Region.

Finanzierung und Trägerschaft: Träger ist der Zweckverband selbst, ein öffentlich-rechtlicher Zusammenschluss der drei Gemeinden. Die Finanzierung für den Bau und die Umsetzung des Projekts fußt auf einer breiten öffentlichen Unterstützung: Das Land Baden-Württemberg stellte 1,75 Millionen Euro bereit, der Bund förderte mit weiteren 2 Millionen und die 3 Kommunen stellten ebenfalls 1,75 Millionen Euro. Die Landkreise Reutlingen und Esslingen unterstützten ihre Kommunen mit insgesamt 300 000 Euro. Der Heidengrabenturm wurde mit 50.000 € vom Verband Region Stuttgart und mit 272.250 € vom Land BW, Regierungspräsidium Tübingen, aus dem Tourismusinfrastrukturprogramm gefördert. Auch die Verbandsgemeinden und regionale Partner beteiligten sich. Diese solide Finanzierung unterstreicht die kultur- und tourismuspolitische Bedeutung des Projekts.

Entwicklung des Heidengrabenzentrums: Nach der Verbandsgründung 2019 begann die Konzeptarbeit in enger Abstimmung mit Landesarchäologen und Museumsfachleuten. Schon während der Planungsphase wurde deutlich, dass man das Oppidum mehr als nur innerhalb von Museumswänden erlebbar machen will. So entstand 2021 als erster Baustein ein 6 km langer Kelten-Erlebnis-Pfad mit multimedialer App, der Besucher direkt im Gelände auf Spurensuche gehen lässt. Im Herbst 2023 folgte die Fertigstellung des 18 Meter hohen Heidengrabenturms, der als sog. Draufsichtsturm spektakuläre Blicke über das historische Siedlungsgebiet eröffnet.

Den Höhepunkt dieser Entwicklung bildete die Eröffnung des Heidengrabenzentrums selbst: Am 7. Juni 2024 wurde das interaktive Informationszentrum feierlich durch Ministerpräsident Winfried Kretschmann eingeweiht – ein Festakt, der die kulturpolitische Bedeutung des Projekts unterstrich. Die drei Gemeinden, zwei Landkreise und zwei Regierungspräsidien haben hierbei beispielhaft zusammengearbeitet, um das kulturelle Erbe am Heidengraben wieder zum Leben zu erwecken . Schon wenige Monate nach Inbetriebnahme konnte das Haus erste Erfolge verbuchen, so wurde der innovative Bau, realisiert von ott_architekten BDA durch die Architektenkammer mit der Auszeichnung „Beispielhaftes Bauen 2024“ prämiert. Diese Entwicklung vom Konzept zur architektonisch preisgekrönten Einrichtung zeigt die Dynamik und das Engagement, die hinter dem Heidengrabenzentrum stehen.

Identität, Auftrag und Ziele: Das Heidengrabenzentrum versteht sich als lebendiger Ort der Begegnung mit der Keltenzeit, der Geschichte und Gegenwart miteinander verknüpft. Sein Leitbild ist es, Identität zu stiften, indem das keltische Erbe der Vorderen Alb bewahrt und zeitgemäß vermittelt wird.

Konkret lautet der Auftrag, den Besucherinnen und Besuchern das Leben und die Geschichte der Kelten anschaulich näherzubringen. Die Einrichtung setzt dabei bewusst auf Emotionalität und Anschaulichkeit statt reiner Theorie: Das neue Zentrum macht die Welt der Kelten „emotional erfahrbar" und steigert die öffentliche Aufmerksamkeit für dieses Kulturerbe nachhaltig. Als Herzstück des Erlebnisfelds Heidengraben bietet das Zentrum eine „virtuelle Zeitreise zu den Kelten", die Geschichte mit allen Sinnen erlebbar macht. Dadurch trägt es wesentlich dazu bei, die jahrtausendealte Geschichte zu bewahren und als Teil der regionalen Identität neu zu beleben. Die Verknüpfung erfolgt jedoch nicht nur auf archäologischer und kultureller Ebene, sondern auch touristisch – durch Kooperationen mit vielfältigen Partnern sowie mit eigenständig agierenden Standorten des Erlebnisfelds Heidengraben, wie etwa dem Keltenmuseum in Grabenstetten und weiteren Einrichtungen im Rahmen der Keltenlandkonzeption des Landes Baden-Württemberg. Die Zusammenarbeit reicht dabei über die Bundeslandgrenzen hinaus, beispielsweise bis zum Oppidum Donnersberg in der Pfalz.

Zielgruppen und Besucheransprache: Das Angebot des Heidengrabenzentrums richtet sich an ein breites Publikum – von Klein bis Groß ist für jeden etwas dabei. Familien mit Kindern, Schulklassen, Touristen und Einheimische sollen gleichermaßen angesprochen werden. Die moderne Ausstellung bietet einen niederschwelligen Einstieg und setzt auf interaktive und multimediale Vermittlung, die alle Altersgruppen abholt. Filme, Audios und Simulationen erwecken die Kelten und die Geschichte der Region zum Leben. In authentisch gestalteten Inszenierungen – von Dorfszenen bis hin zu Handwerk und Handel – können Besucher in das Alltagsleben vor 2000 Jahren eintauchen. Dabei legt das Zentrum Wert auf Barrierefreiheit: Die gesamte Einrichtung ist rollstuhlgerecht und weitgehend barrierearm gestaltet, sodass auch Menschen mit Handicap, Senioren und internationale Gäste (durch mehrsprachige Informationen) einen uneingeschränkten Zugang zur Keltenwelt haben. Erste Resonanzen bestätigen den Erfolg dieser Besucheransprache: Bereits im ersten halben Jahr strömten rund 16 500 Gäste in die neue Keltenwelt.

Betriebskonzept und Serviceangebote

Geöffnet ist das Zentrum ganzjährig von Donnerstag bis Sonntag sowie an Feiertagen. Besucher werden im Foyer mit Infotheke empfangen und können sich in der 350 m^2 großen Ausstellung frei bewegen oder Führungen buchen. Ein Bistro mit regionalen Produkten und ein Shop mit Büchern, Souvenirs und Kunsthandwerk ergänzen das Angebot. Das teil-erdbedeckte Gebäude punktet mit Energieeffizienz, Inklusion und regionaler Verankerung. Ein Team aus hauptamtlichen Kräften und Ehrenamtlichen, unterstützt von lokalen Keltenvereinen, sorgt für ein lebendiges Jahresprogramm mit Aktionstagen und Handwerksvorführungen.

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit: Das Zentrum wird aktiv beworben – regional, landesweit und digital. Schon vor der Eröffnung wurde es durch die Landesregierung als „Keltenland"-Partner präsentiert. Zur Eröffnung im Juni 2024 kamen tausende Gäste; das Medieninteresse war groß. Kooperationen mit dem Schwäbische Alb Tourismusverband und der Marke „Mythos Schwäbische Alb" sorgen für überregionale Präsenz. Vor Ort wird mit Flyern, Infomaterial und pädagogischen Angeboten gearbeitet, online mit Website und Social Media. Ein engagiertes Presseteam kommuniziert Erfolge, etwa die knapp über 25 000 Besucher im ersten Jahr. Der Auftritt ist professionell und einladend – unterstrichen durch das Corporate Design und den Slogan:
„3000 Jahre – oben auf".

HEIDENGRABEN
ZENTRUM

Ausstellungskonzept & VERMITTLUNG

- **Thematische Ausstellung zum keltischen Leben** – Fokus auf Alltag, Handel, Kultur und Sozialstrukturen am Heidengraben.
- **Innovatives Ausstellungskonzept** mit Fokus auf Repliken, digitale Medien und interaktive Wissensvermittlung.
- **Individuelle Zugänge zur Geschichte** – Unterschiedliche Informationsebenen, freies Erkunden und geführtes Lernen.

Inhalte und Ziele der Ausstellung: Die Ausstellung gliedert sich in thematische Bereiche, die Einblicke in das Leben und die Umwelt der keltischen Bewohner des Heidengrabens geben: Landwirtschaft, Ernährung, Handwerk, Handel, Sozialstrukturen und Kultur. Besucher erfahren, wie Menschen vor über 2000 Jahren lebten – anschaulich vermittelt durch nachgebildete Alltagsobjekte archäologischer Funde und Geschichten. So deuten z. B. zahlreiche Weinamphoren auf Fernhandel und eine wohlhabende Oberschicht hin. Die Ausstellung zeigt das Oppidum als lebendigen Organismus – als Ort des täglichen Lebens, des Handels und der Macht einer entwickelten keltischen Kultur. Sie spricht sowohl interessierte Laien als auch Fachkundige an und schafft Bezüge zur Gegenwart, etwa durch Vergleiche oder regionale Einbettung.

Methoden der Vermittlung: analog, digital, interaktiv: Das Zentrum kombiniert unterschiedliche Vermittlungsformen für ein abwechslungsreiches (Lern-)Erlebnis:

- **Interaktive Stationen** mit Bildschirmen und Avataren lassen Besucher mit keltischen Handwerkern und Händlern in Dialog treten.
- **Virtuelle Wagenfahrt**: Eine animierte Fahrt durch das Oppidum macht das keltische Stadtleben immersiv erfahrbar.
- **Kino**: Kurze Filme vertiefen zentrale Themen unterhaltsam.
- **Analoge Elemente**: Repliken und haptisch erfahrbare Gegenstände sprechen die Sinne an.
- **Kompakte Texte und Szene-Design**: Verständlich formulierte Informationstafeln sind in die Inszenierung eingebettet und bieten bei Bedarf Vertiefung.
  Die Verbindung von digitalen und analogen Medien, von freiem Entdecken und geführtem Lernen ermöglicht Besucherinnen einen individuellen Zugang zur Geschichte. Über QR-Codes können vertiefende Inhalte abgerufen werden.

Gestaltungskonzept: Die Ausstellung ist als Marktplatz inszeniert, inspiriert von keltischen Siedlungszentren. Offene Raumkonzepte laden mit natürlichen Materialien wie Holz, Metall oder Stein zum Erkunden ein. Digitale Medien sind harmonisch integriert. Auf Originalfunde wurde bewusst verzichtet, um Brüche zwischen echten Objekten und Nachbildungen zu vermeiden und logistische Anforderungen zu minimieren. Stattdessen vermitteln Repliken, 3D-Modelle und Illustrationen die Inhalte. Licht- und Klanggestaltung schaffen eine atmosphärische Zeitreise. Die Texte sind allgemeinverständlich, aber fachlich fundiert – mit unterschiedlichen Informationsebenen je nach Interesse. Gestaltung und Inhalt greifen dabei nahtlos ineinander, um intuitiv in die Welt der Kelten einzuführen.

Wissenschaftliche Fundierung und Recherche: Alle Inhalte basieren auf aktuellen Forschungsergebnissen, erarbeitet in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege und der Universität Tübingen. Besucher lernen auch archäologische Methoden kennen – von Bodenradar bis Fundanalyse – und erhalten über QR-Codes, Medienstationen und Begleitmaterial vertiefende Informationen. Geschultes Personal steht für individuelle Rückfragen zur Verfügung. So fördert das Zentrum Wissensvermittlung und wissenschaftliches Verständnis sowie kritische Quellenreflexion.

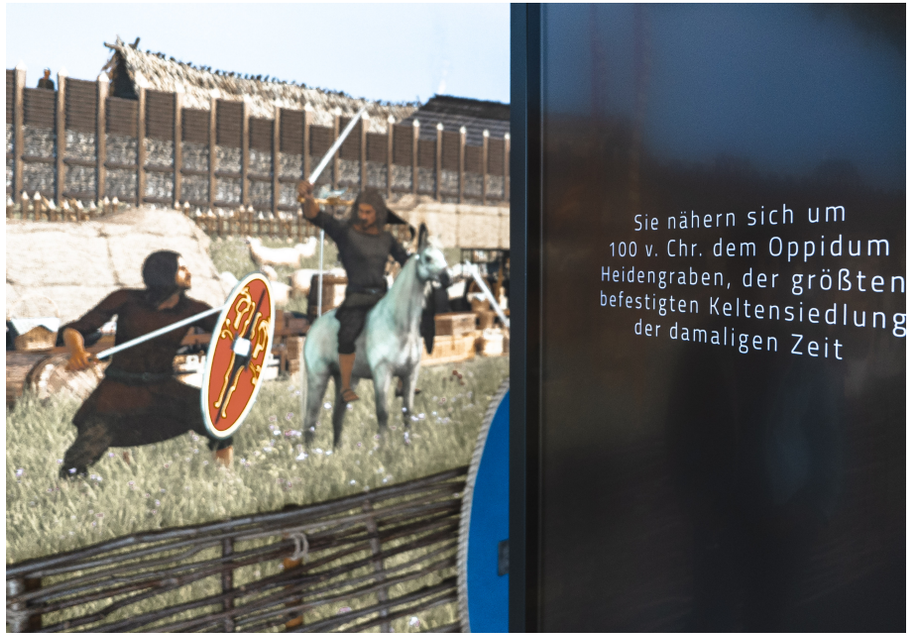
Evaluation und Weiterentwicklung: Die Vermittlungsarbeit wird kontinuierlich überprüft. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse werden zeitnah integriert. Kooperationen mit Hochschulen und regelmäßige Workshops sorgen für didaktische Weiterentwicklung. Projektarbeiten von Studierenden helfen bei der Evaluation einzelner Elemente. Der Dialog mit dem Publikum – etwa über Social Media oder Gästebücher – wird aktiv gesucht. So ist das Zentrum ein lebendiger Lernort, der sich stetig weiterentwickelt und Maßstäbe in der Vermittlung archäologischen Erbes setzt.

Sammlungskonzept & FORSCHUNG

- **Kooperative Sammlungsstrategie** – Ergänzung zu Partnermuseen, Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen Institutionen.
- **Forschung und Wissenschaftsvermittlung** – Enge Kooperation mit Archäologen, Integration aktueller Grabungsergebnisse, transparente Dokumentation der Repliken.
- **Zukunftsorientierte Weiterentwicklung** – Flexible Erweiterung, technische und didaktische Optimierung, partizipative Programme und Bildungsangebote.

Sammlungsgeschichte, Zweck und Ziel der Sammlung: Das Heidengrabenzentrum entstand vor dem Hintergrund jahrzehntelanger archäologischer Forschung am keltischen Oppidum Heidengraben. Es versteht sich als Vermittlungszentrum zur keltischen Vergangenheit der Region Heidengraben, das Besucherinnen durch innovative Präsentation direkt in die Zeit vor 2.000 Jahren versetzt. Das Haus geht dabei bewusst neue Wege im musealen Kontext.

Sammlungsstrategien und Perspektiven der Weiterentwicklung: Es wird auf Kollaboration und Komplementarität gesetzt. Originalfunde aus der Region werden bewusst u.a. im Partnermuseum in Grabenstetten präsentiert, während das Zentrum deren Kontext und Nutzung inszeniert. Diese Aufgabenteilung ermöglicht es, die Ressourcen auf innovative Vermittlungsformen zu konzentrieren.
Zentrales strategisches Prinzip ist die Wissenschaftlichkeit und Aktualität: Alle gezeigten Rekonstruktionen basieren auf geprüften Forschungsergebnissen und werden bei neuen Erkenntnissen entsprechend angepasst. Perspektivisch ist das Konzept so angelegt, dass es weiterentwickelt und erweitert werden kann – etwa durch Einbindung neuer Grabungsergebnisse, zusätzliche digitale Angebote oder wechselnde Erlebnisstationen. Das Zentrum wird sein Angebot kontinuierlich evaluieren und technisch wie inhaltlich optimieren. Auch die Vermittlungsarbeit soll ausgebaut werden, z.B. durch Workshops, partizipative Programme oder Vernetzung mit Bildungs- und Forschungsinstitutionen. Langfristig trägt diese Strategie dazu bei, die Relevanz des keltischen Erbes im öffentlichen Bewusstsein zu stärken und sich als kreativen Impulsgeber in der Museumslandschaft zu positionieren.



Forschung und Provenienz in der Sammlung: Forschung ist der integrale Bestandteil des Sammlungskonzepts im Heidengrabenzentrum. Schon bei der Konzeption wurde eng mit Archäologen und Fachwissenschaftlerinnen zusammengearbeitet, um den aktuellen Forschungsstand zur keltischen Stadt Heidengraben einzubeziehen. Das Zentrum sieht sich als Bindeglied zwischen Forschung und Öffentlichkeit: Es bereitet wissenschaftliche Erkenntnisse verständlich auf und spiegelt zugleich Rückfragen und Interesse des Publikums zurück an die Wissenschaft. Zudem unterstützt das Haus die Forschung aktiv, indem es z.B. neue Grabungsergebnisse in seine Ausstellung integriert, Kooperationen mit Universitäten und dem Landesamt für Denkmalpflege pflegt und als Schauplatz für experimentelle Archäologie oder Bildungsprojekte dient. Klassische Provenienzforschung – also die Herkunftserschließung von Sammlungsgütern – spielt aufgrund des Verzichts auf Originalobjekte eine untergeordnete Rolle. Alle ausgestellten Repliken und digitalen Rekonstruktionen sind transparent dokumentiert und ihre realen Vorbilder klar benannt, sodass ihre Herkunft aus wissenschaftlichen Grabungen oder Vergleichsfunden nachvollziehbar ist.

Mit diesem Sammlungskonzept beschreitet das Heidengrabenzentrum einen innovativen Weg in der Museumslandschaft. Es verbindet immersive Vermittlung und partizipatives Erleben mit sorgfältigem Umgang mit (replizierten) Kulturgütern und wissenschaftlicher Fundierung. Als erlebnisorientiertes Wissenszentrum ergänzt es klassische Museen und entfaltet ein hohes kreatives Potenzial: Es macht kulturelles Erbe auf neue Art zugänglich und setzt strategische Maßstäbe für die Vermittlung und Erforschung archäologischer Inhalte im 21. Jahrhundert.

Einbettung & Konzeption
ERLEBNISFELD

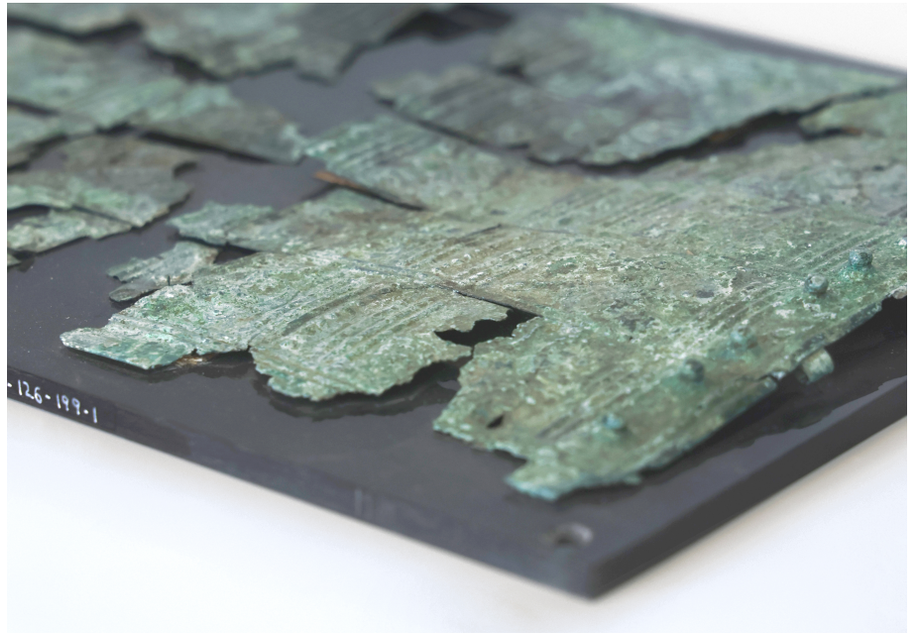
- **Verknüpfung:** Die einzelnen Elemente werden zu einem Gesamtkonzept verbunden.
- **Multisensorisches Erleben:** Sehen, hören, fühlen, wandern und entdecken.
- **Brücke zwischen Wissen und Ort:** Geschichte wird räumlich und sinnlich erfahrbar.

Die Konzeption **Erlebnisfeld Heidengraben** verzahnt klassisches Museum und archäologischen Schauplatz in mehreren Stationen zu einem **ganzheitlichen Erlebnisraum**.

Das Heidengrabenzentrum bildet dabei den Knotenpunkt, von dem aus die Besucher mittels des Kelten-Erlebnis-Pfads in die originale Landschaft eintauchen und die wichtigsten Außenattraktionen erkunden können. Jeder Teil des Erlebnisnetzwerks – ob Indoor-Ausstellung, inszenierter Wanderpfad, Aussichtsturm, archäologische Landmarke oder lokal verankertes Begleitmuseum – übernimmt eine spezifische Funktion, ist aber in Inhalt und Gestaltung auf die übrigen Bestandteile abgestimmt. So entsteht ein differenziertes, aber in sich geschlossenes Vermittlungssystem, das aus unterschiedlichen Perspektiven Zugänge zum keltischen Erbe eröffnet.

Die Sichtbarmachung von Relikten wie den eindrucksvollen Wallanlagen wird gezielt durch zeitgemäße Vermittlungsformate flankiert. Die Nutzung digitaler Technologien, insbesondere durch mobile Endgeräte, ermöglicht dabei eine Erweiterung des musealen Raums in die offene Landschaft hinein – ohne auf physische Umbauten angewiesen zu sein.

Insgesamt entsteht durch das Erlebnisfeld ein dynamisches Zusammenspiel von historischer Authentizität, musealer Reflexion und landschaftlicher Inszenierung. Das Konzept trägt nicht nur der archäologischen Bedeutung des Heidengrabens Rechnung, sondern stellt auch ein zukunftsweisendes Modell regional vernetzter Kulturvermittlung dar – nah an der Wissenschaft, anschlussfähig für die Öffentlichkeit und nachhaltig in der Wirkung.



- **Kelten-Erlebnis-Pfad:**
  Das Herzstück der Außenerschließung ist ein 6 km langer Rundweg durch das einstige Oppidum. Acht multimediale Stationen vermitteln zentrale Aspekte des keltischen Lebens – etwa Handwerk, Religion und Siedlungsstruktur. Info-Stelen, Nachbauten und Hörspiele vertiefen die Inhalte. Eine kostenfreie App mit Augmented Reality bietet digitale Ergänzungen wie 360°-Rekonstruktionen und Luftbilder. Der Pfad ist barrierearm gestaltet, die Inhalte sind auch über Brailleschrift lesbar, und macht Geschichte im Originalkontext erfahrbar.

- **Wallanlagen und Zangentor G:**
  Die gut erhaltenen Wallanlagen prägen bis heute die Landschaft und sind streckenweise begehbar. Bei Erkenbrechtsweiler wurde das spätkeltische Zangentor G teilrekonstruiert – ein bedeutendes Archäologie-Denkmal, das die Wehrstruktur der Stadt anschaulich macht.

- **Heidengrabenturm („Draufsichtsturm"):**
  Der 18 Meter hohe Turm nahe dem Zentrum eröffnet einen Panoramablick über das gesamte Siedlungsareal. Er ergänzt den Pfad um eine räumliche Gesamtperspektive und bildet den inszenatorischen Abschluss. Der Turm ist ganzjährig frei zugänglich.

- **Keltenmuseum Heidengraben, Grabenstetten:**
  Das Begleitmuseum zeigt originale Funde aus der Region sowie Objekte aus Bronzezeit und Frühkeltik. Als objektbasiertes Schaufenster ergänzt es die Inhalte des Zentrums und Pfads. Es wird ehrenamtlich vom Förderverein Heidengraben e.V. betrieben und ist lokal verankert.

Grabhügelfeld
Standort
STATION 1

IMPRESSUM

HEIDEN GRABEN
3000 JAHRE OBEN AUF

Heidengrabenzentrum
Burrenhof 2
73268 Erkenbrechtsweiler
Telefon: 07026 9579030
info@region-heidengraben.de
www.region-heidengraben.de

Geschäftsstelle
Tanja Breitenbücher
t.breitenbuecher@region-heidengraben.de
Telefon: 015560 452849

Zweckverband Region am Heidengraben
Böhringer Straße 10
72582 Grabenstetten
Vertreten durch Siegmund Ganser (Verbandsvorsitzender)

Fotos: Thore Brockhoff, Steffen Roller, Thomas Kiehl

(c) Zweckverband Region am HeidengrabenImpressum

Social Media
www.facebook.com/RegionamHeidengraben/
www.instagram.com/regionamheidengraben/
www.youtube.com/@regionamheidengraben4075

Gefördert durch:

Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
KELTENLAND BADEN-WÜRTTEMBERG
Baden-Württemberg Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
Landkreis Esslingen
LANDKREIS REUTLINGEN
Tourismusinfrastrukturprogramm der Landesregierung Baden-Württemberg
Verband Region Stuttgart

„Weil Geschichte Freunde braucht. Und Kultur Förderer.“